

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,25 Mk., mit Landbriefträger-Befehlsgeld
1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf.
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8½
bis 9 Uhr geöffnet. — Druckstunde der Redak-
tion Abends von 6½—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Corps-
zeit oder deren Raum 20 Pfg., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Konten und Reclamen außerhalb des Inlandbereichs
40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 124.

Mittwoch, den 30. Mai 1900.

140. Jahrgang.

Kirchenverpachtung.

- Die diesjährige Kirchpachtung auf den hiesigen kommunal-Anpflanzungen und zwar:
- a. auf den Acker vor dem Klausenthor, dem Gerichtsrain bis zur Lauchstädter Chaussee und dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klausenthor,
 - b. auf der Kriesstädter Straße von der Lauchstädter Chaussee bis zur Merseburg-Knapendorfer Kirchengrenze und auf dem Kommunikationswege von der Lauchstädter Chaussee nach der Kriesstädter Straße,
 - c. auf der Merseburg-Globigauer Straße bis zur Grenze der Merseburger Flur,
 - d. auf der Merseburg-Gaula-Fischerbene Straße bis zur Merseburger Kirchengrenze,
 - e. auf der Weizenfelder Chaussee,
 - f. auf der Merseburg-Köhlhener Straße und dem Ackeranplatz,
 - g. auf der neu angelegten Kirchpflanzung hinter dem Gerzlerplatze,
 - h. auf dem Abhange des früher Burthardt-schen Feldplans vor dem Klausenthor soll

**Sonnabend, den 2. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr**

im unteren Rathhauseaal öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in den gewöhnlichen Dienststunden im Kommunalbureau eingesehen werden.
Merseburg, den 26. Mai 1900.

Die Oeconomic-Deputation des Magistrats.

Der Krieg in Südafrika.

Englische Blätter wüßten vor einigen Tagen zu berichten, daß die Transvaal-Regierung Friedensvorschlüge unterbreitet habe. Dem entgegen versicherte Balfour in der

gestrigen Sitzung des Unterhauses, er habe keine Mitteilung über Friedensverhandlungen mit der Transvaalregierung. Auch sei keine Bestätigung der Meldung, betreffend Einleitung von Verhandlungen über den Austausch der Gefangenen eingelangt. — Nach ihm sprach Wyndham. Er theilte mit, die Gesamtzahl der in Südafrika stehenden britischen Truppen aller Gattungen betrage 221.000 Mann. Die Gesamtzahl der in der Heimath unter den Waffen stehenden Mannschaften könne nicht mit Genauigkeit festgestellt werden; doch betrügen die Regularien einschließlich der königlichen Reservisten etwa 120.730 Mann. Die Miliz zähle ca. 77.000 Mann. — Redmond fragt an, wie viel Buren in Südafrika ständen, und ob es wahr sei, daß einer gegen zehn steht. Diese Frage blieb unbeantwortet.

Es liegen heute folgende Meldungen vor:

* **London, 28. Mai.** Die Abendblätter veröffentlichen eine von heute datirte Depesche aus Kapstadt, in welcher das Gerücht verzeichnet wird, daß General French in Johannesburg eingetroffen sei.

* **London, 27. Mai.** Feldmarschall Roberts telegraphirt aus Vereeniging vom 27. d. M.: Wir haben heute früh den Baal überschritten und lagern am Nordufer. Unsere Verluste betragen drei Verwundete und einen Vermissten.

* **London, 29. Mai.** Roberts telegraphirt: Wir marschirten heute 20 Meilen und befinden uns 18 Meilen von Johannesburg. Der Feind hatte verschiedene Verteidigungsstellungen auf unserer Route vorbereitet, gab jedoch eine nach der anderen auf. Er hatte nur Zeit, seine 5 Geschütze zu verladen und abzufahren, als auch schon unsere Truppen anmarschirt kamen. French und Hamilton sind 10 Meilen von unserer Flanke wahrscheinlich in ein Gefecht verwickelt, da schon seit einiger Zeit Geschütz- und Gewehrfeuer zu hören ist.

* **London, 28. Mai.** Man erwartet hier,

daß die Kavalleriepatrouillen von Roberts Johannesburg schon heute erreichen und er Ende der Woche vor Pretoria stehen wird. Gestern früh war das Hauptquartier in Vereeniging, 80 Kilometer von Johannesburg. Das Ueberschreiten des Baalflusses scheint sich kampflos vollzogen zu haben, nachdem die Buren am Samstag bei Weljansdrift, der letzten Station südlich des Baales, kurzen Widerstand geleistet hatten. Die Buren scheinen nach dem Alpriversberg, wenige Kilometer südlich von Johannesburg, zurückgegangen zu sein. Marschall Roberts scheint sie hier zum Stehen bringen und ihnen den Rückzug nach Lydenburg abzuschneiden zu wollen.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* **Berlin, 28. Mai.** (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist aus dem Eschlag hier eingetroffen. Die kaiserlichen Majestäten unternahmen heute Vormittag einen gemeinschaftlichen Spaziergang. — Aus Thorn wird gemeldet: Nach authentischer Mitteilung wird der Kaiser Ende Juni hierher kommen, um den geplanten großen Truppenübungen beizuwohnen. Im Anschluß daran wird der Kaiser wahrscheinlich nach Graudenz fahren, um bei der Einweihungsfeier der Garnisonkirche anwesend zu sein.

— Der Kaiser hat dem Grafen Posa-dowsky seine Freude ausgesprochen über die seitens des Reichstages so einmüthig erfolgte Annahme der neuen Unfallver-sicherungsgesetze, „dieses für den weiteren Ausbau der Fürsorge für die arbeitenden Klassen so bedeutungsvollen Werkes“.

— Die halsamtliche „Berlin. Korresp.“ schreibt: Verschiedene Zeitungen bringen die Meldung, daß im Ministerium des Innern der Entwurf einer neuen Polizeiverordnung über den Betrieb des Schankgewerbes aufge-

stellt und den Provinzialbehörden mitgetheilt worden sei. Diese Nachricht ist unzutreffend. Der Sachverhalt ist vielmehr der, daß der „Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ eine, übrigens im Buchhandel erschienene, Denkschrift über die Bekämpfung der Trunksucht auch dem Ministerium des Innern eingereicht hat, in welcher in Form eines Vorschlages ein solcher „Entwurf“ enthalten war. Diese Denkschrift ist den Provinzialbehörden zur Kenntnisaufnahme und Prüfung mitgetheilt worden. In Uebereinstimmung mit den erstatteten Gutachten muß, vorbehaltlich einer Ergänzung in der verschiedenen Bezirken bestehenden polizeilichen Vorschriften nach der einen oder anderen Richtung, der aufgestellte „Entwurf“, insbesondere die Bestimmung des Geschäftsschlusses aller Gast- und Schankwirtschaften um 10 Uhr Abends, als weit über das berechtigte Ziel hinausgehend und deshalb als nicht annehmbar bezeichnet werden.

* **Gienach, 27. Mai.** Das meimärische Ministerium hat den Geistlichen die Erlaubnis nicht gegeben, amtliche Funktionen bei Feuerbestattungen im neuerbauten Krematorium zu verrichten, weil der Verbrennungsraum in direkter Verbindung mit der Kapelle steht. Eine Petition des Feuerbestattungsvereins, in welcher um nachträgliche Erlaubnis gebeten wird, ist jetzt vom Ministerium abschlägig beschieden worden.

Prinz Ludwig von Bayern

hat in Nordlingen anlässlich der Wanderversammlung der bayerischen Landwirthe eine Rede gehalten, in der er u. a. sagte: „Se. Durchlaucht, der Fürst von Oettingen-Wallerstein, einer der größten Gutsbesitzer der Umgegend, sprach eines der ältesten deutschen und schwäbischen Häuser, dessen Vorfahren im Ries seit unendlichen Zeiten angehoren waren und dessen Nachfolger noch viele Jahr-

Meeres- und Schicksals- wellen.

Erzählung von C. Cornelius.
(13. Fortsetzung.)

Auch Tante Sophie granulirte auf ihre Weise. In angenehmer Entfernung stehen bleibend, sodaß Gertrud nicht in Versuchung kommen konnte, ihr den kleinen Mund zum Klaffen zu bieten, sagte sie: „Na, so weit wären wir nun glücklich. Gesangsübungen und solchen Kram haben Dir die andern genug gebracht. Man soll aber nicht nur beten, man soll auch arbeiten, dies schenke ich Dir.“ Bei diesen Worten überreichte sie dem Mädchen eine geräumige Arbeitsstasche mit silbernen Geräthen.

„Nun komm mit in das Wohnzimmer, Du hast den ganzen Tag noch nichts gegessen. Das heißt, Du hast wohl etwas gegessen, aber das war lange nicht genug. Aus nichts wird nichts, in Deinem Alter muß man tüchtig essen.“

„Sag' Mirchen, wollen wir nach dem See gehen und fahnen?“ fragte der Doktor zu Gertrud am Nachmittag.

Diese nichte stumm mit dem Kopfe. Die beiden Frauen zogen vor, zu Haus zu bleiben. „Ich muß wohl mitgehen, Onkel“, sagte Theo im Scherz mit einem Blick auf Gertruds zarte Gestalt. „Du bringst den Kahn nicht allein von der Stelle, wenn Gertrud drinsitt.“

Die drei machten sich auf den Weg. Der See war derjenige Punkt, welchen Gertrud

von allen in der Umgegend am liebsten besuchte. Zwischen blühenden Weidenhecken hindurch, in denen viele kleine besiedelte Baukünstler unter frühlichem Gesange ihre luftigen Wohnungen errichteten, führte der Weg in einen Wald hinein.

Hohe, schwarze Tannen ragten in majestätischer Ruhe empor. Wie schmelzend auch immer der laue Frühlingswind die starren Äste umspielte, sie regten sich nicht. Um so williger gaben sich seinem neckischen Treiben die schwanken Zweige der im ersten zarten Grün prangenden Buchen hin. Er wehte sie vor den düsteren spröden Fichten hin und her wie einen weichen, wallenden Schleier, welcher ihr starres Aussehen mildern sollte. Die weißen, freundlichen Sterne unzähliger Anemonen blühten aus dem dunklen Moose des Waldbodens hervor.

„Zertritt sie nicht“, sagte Gertrud zu Theo, welcher gerade im Begriff war, den Fuß achlos auf eine halbgeschlossene Knospe zu setzen.

Der junge Mann beugte sich lächelnd nieder, pflückte einige Blumen und reichte sie Gertrud, welche sie vorzüglich an ihre Brust steckte.

Allmählich lichtete sich der Wald. Erlengbüsch und Sumpfsmyrthe kündeten die Nähe des Sees an. Noch eine Biegung des Weges und die wohlbekannte, glänzende Wasserfläche wurde sichtbar. Die Spaziergänger beschnitten ihre Schritte. Theo eilte voraus, um den Kahn, welcher unter einem schließenden Bretterhäuschen am Ufer angeleitet lag, zu

lösen. An dem Tage, an welchem sie sein Kind geworden und welchen er deshalb als ihren Geburtstag ansah, hatte der Doktor Gertrud vor einigen Jahren an den See geführt und sie mit dem Kahne überbracht, weil er an ihr eine starke Vorliebe für das Wasser entdeckt hatte. Früher war aufstätt des hübschen Bootes das schmucklose Fahrzeug eines am Ufer wohnenden Landmannes benützt worden.

Ein seltenes Moos, welches von den Zweigen einer alten Weide herabhäng, fesselte plötzlich des Doktors Aufmerksamkeit. Gertrud ging allein weiter, ganz in Gedanken verloren.

„Mirchen, Mirchen, lehr' um, Du verfinst ja im Sumpf!“ erschall im nächsten Augenblick die Stimme des Doktors.

Gertrud war an eine sehr gefährliche, von hohem Schilf und Binsen überwachsene Stelle geraten. Sie mußte sehr zurett sein, zu anderen Zeiten hätte sie im Dunkeln den rechten Weg gefunden. Mit wenigen Schritten war der Doktor an ihrer Seite und führte sie behutsam wieder auf sicheren Boden.

Mitterweile hatte Theo die Taue gelöst und die nachkommenden setzten sich zu ihm in den Kahn. Das leichte Fahrzeug glitt geräuschlos über die Fluthen hin. Gertrud hielt die Hand ins Wasser und blickte auf die dahinjulsenden Wellen.

„Wohin soll ich Euch rudern?“ fragte Theo. „Wohin Du willst mein Junge.“ „Gertrud! Gertrud, wohin soll ich rudern?“

Rangsam erhob die Träumende die dunklen Augen.

„Nach den Wasserrosen,“ antwortete sie auf die wiederholte Frage.

„Naturgeschichte mangelt!“ rief Theo lachend, „hast Du je diese Zeit Wasserrosen blühen sehen?“

„Die Wasserrosen blühen erst im Juli, zur selben Zeit wie die schönsten, schlanken Nymphenblumen.“

„Wie sehen die aus?“ fragte Theo. „Gelb oder blau. Gewöhnlich heißen sie Schwertlilien, die Fischer nennen sie aber Nymphenblumen. Sie sagen, wenn sie jemand pflücken wollte, so kommen die Wasserrosen herangeschwommen und singen so wunderbar, daß es den Lauscher unmerklich zu ihnen hinab in die Tiefe zöge. Der Sage liegt eine wirkliche Thatfache zu Grunde. Die Schwertlilie wächst gewöhnlich an sehr gefährlichen Stellen und es ist schon mehr als einmal vorgekommen, daß Menschen beim Pflücken ins Wasser gefallen sind.“

„Herr Doktor! Herr Doktor!“ ertönte plötzlich eine Stimme vom Ufer her.

„Was giebt's?“

„Nehmen Sie es nicht übel, aber der Herr Rath läßt Sie bitten.“

„Ich komme! Fahr' uns ans Land. Wenn's Euch Vergnügen macht, Kinder, so bleibt noch ein Stündchen hier, vielleicht hole ich Euch ab. Seid vorsichtig! Wieh' ich Theo, daß unsere Wasserrose nicht davonschwimmt.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Tom. Getauft: Alma Ella Gertrud, T. des Meiner Schiefel; Oskar Karl, E. des Dreiers Friedemann; Ernst Paul, E. des Weichhülbers Strabius; Paul August Hermann, E. des Vogtbergers Steinbrück; Hans Wilhelm Traugott Ernst, E. des Kaufmanns Gerwald. — Getauft: Der Zimmermann M. K. Stopp mit Frau M. M. geb. Güttel. — Weerdigt: Der Fabrikarb. Mettin.

Stadt. Getauft: Otto Kurt, E. d. Kaufm. Weiße; Charlotte Frieda, T. d. Dreiers Konigler; Regina Elise, T. d. Vogtbergers Schmidt; Gustav Adolf Wilhelm, E. d. Glasermitr. Weber; Hermann Max Willy, E. d. Wäders Ortmann; Paul Arthur, S. d. Dreiers Witter. — Getauft: Der Fabrikarb. R. D. v. Schäler mit geschied. Friedel, A. M. geb. Großmann hier; der Zahnarb. W. D. Harport in Neuschau mit Frau M. V. geb. Hähnig. — Weerdigt: Der Schanowitz Strimmeling, die Ehefrau des Brauttm. Göbber, die eine, T. d. Kgl. Reg. Alffers a. D. Hammer.

Attenuburg. Getauft: Anna, T. des Maschinenmeisters Richter; Olga Gertrud, T. des Fabrikarb. Müller; Marie Elise, T. des Landes-Sekretärs Schütte. — Weerdigt: Frau Henriette Nagel geb. Stürzer; Frau Auguste Nibel geb. Müller; Charly Dora, T. des Schloßers Voigt.

Neumarkt. Getauft: Ella Helene, T. des Bildhauers Neumann. — Getauft: Der Fabrikarb. S. W. Franke ein Wittwer — u. vermittelte W. E. Hausenbach geb. Döhrner. — Weerdigt: Die Ww. Bernheim. — Ungetaufte Willigungsfähne.

Wiesenverpachtung in Köffen.

Die in Köffen gelegene, der **Kirchengemeinde** daselbst gehörige **Wiese** von **13 1/2 Morgen** soll **Dienstag, d. 5. Juni d. J.,** von **4 Uhr Nachm. an,** im **Gasthaus** zu Köffen auf **6 Jahre** verpachtet werden. (1514) Merseburg, den 28. Mai 1900. **Fried. M. Kunth.**

Süß- und Sauer-Kirchbanhang

der **Gemeinde Schadendorf** soll öffentlich meistbietend vergeben werden. Angebote sind schriftlich unter Aufsicht **Kirchen** bis zum **9. Juni d. J.,** Nachmittags **4 Uhr** im Ortsrichteramt abzugeben. Bedingungen können vorher im Ortsrichteramt daselbst eingesehen werden. (1523) Schadendorf, d. 28. Mai 1900. **Der Ortsvorstand.**

Gras-Verkauf.

Die diesjährige Grasmäzung der ca. **50 Morgen** enthaltenden **Teppich** bei **Besta,** soll zum größten Theile in **Parzellen** meistbietend verkauft werden. Der Verkauf findet **Dienstag, den 5. Juni,** Vorm. **10 Uhr,** an Ort und Stelle statt. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Die Abfuhr findet über **Kraßlau-Feina** statt. (1515) Besta, den 28. Mai 1900. **Bäcker Wittwe Seidler.**

Wurst- und Fleischwarenfabrik

von **Ernst Hoinkis,** Halle a. S. Leipzig, Str. 15, Gr. Ulrichstr. 47, empfiehlt **tägl. frisch gek. Schinken,** gekochte selbstgepökelte **Zunge, Kalbsbraten, Rostbeef, russ. Salat,** alle Sorten feiner **Wurstwaren,** mildgesalzene **rohen u. Lachsschinken,** täglich **frische Sülze** in Formen, **Breslauer Knoblauchwurst, Wiener und Jauersche Würstchen.**

Jeden **Montag und Freitag** **frische Blut-, Leber- und Schwartenwurst.** (1519)

Radfahr-Karten sind vorrätzig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Es giebt keine besseren Fahrräder als: **Schladitz-Fahrräder** und **Attila-Fahrräder.**

Beide hervorragend in leichtem Lauf, sind Letztere wegen ihrer um- und ausfaltbaren Ueberziehung mit nur einer Kette das Ideal älterer Herren. (1500)

Otto Bretschneider, Eisenwaren- und Fahrrad-Handlung, Kleine Ritterstraße.

C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstr. 90. **Ein Waggon Steingut.**

- Speiseteller** (weiss) Stück 5, 7, 8 Pf.
- Bratenteller** (weiss) Stück 28, 35 Pf.
- Salatschüsseln** (weiss) Satz 6 St. 95 Pf.
- Waschbecken** Stück 36, 50 Pf.
- Backschüsseln** 25, 28, 30 Pf.
- Kaffeeteller** (bunt) Stück 7, 9 Pf.
- Speiseteller** (blau Zwiebel) 10, 13, 15 Pf.
- Bratenteller** (blau Zwiebel) 35 u. 48 Pf.
- Salatschüsseln** (bl. Zwiebel) Satz 1,45 M.
- Waschservice** (4 theil.) 1,35, 1,60, 1,70 M.
- Salz- und Mehlresten** (blau Zwiebel) 45, 88 Pf.
- Kaffeekannen** (blau Zwiebel) 42, 50, 70 Pf.

Ein Waggon Porzellan.

- Echt Porzellan Speiseteller** (weiss) 11, 13, 15, 17, 18 Pf.
- Echt Porzellan Kaffeekannen** (weiss) 45, 60, 85 Pf.
- Echt Porzellan Kaffeetassen** 9, 18, 20, 25 bis 50 Pf.
- Echt Porzellan Milchtöpfe** (weiss) 8, 10, 12, 25, 30 Pf.
- Echt Porzellan Milchtöpfe** (weiss m. Gold) 1,70, (bunt) 2, 3 M.
- Echt Porzellan Kaffeervice** (bunt für 2 Personen) 2,60, 3, 3,50 M.
- Echt Porzellan Kaffeervice** (bunt für 6 Personen) 2,90, 3,50, 4 M.

Besonders preiswerth

- Semmel-Reibemaschinen** 1,40, 1,90 M.
- Kaffeemühlen** 90 Pf., 1, 1,20 M. (1483)

Grösstes Lager von Fahrrädern u. Nähmaschinen

sowie alle Einzeltheile empfiehlt zu den billigsten Preisen: **Adler, Brennabor, Diamant, Panther, Elite- und Salzer Räder.** Auf Verlangen werden besorgt: **Räder ohne Marke** von Mk. 130,— per Klasse, **Kinder-Räder** von 10 Mk. an. **Knaben- und Mädchenräder** verlaufe sehr billig um damit zu räumen. **Reparaturen** werden schnell in eigener Werkstatt ausgeführt. **Gustav Schwendler,** Merseburg, Karlstrasse. Gut erhaltene gebrauchte Räder sind billig (1522) abzugeben.

Benneckenstein im Hochharz. Hötel u. Kurhaus „Daheim“.

Neu, modern und komfortabel eingerichtet, mit **Garten, Veranda und Bädern,** in der Nähe des Waldes und Bahnhofs gelegen, gesunde Luft, vorzügliches Trinkwasser und frische Milch im Hause, hält sich dem geehrten Publikum angelegentlich empfohlen. (1237)

Louis Gantz, Besitzer.

Städtisches Eisen-Moor-Bad

Bahnstation. **Schmiedeberg** Postbez. Halle. Elektr. Licht.

Freiungskunst: Sächs.-Thür. Industrie- u. Gewerbe-Anst. Vorrätig: Erträge bei Gicht, Rheumatismus, Harven- u. Frauenkrankheiten. Gemeinde Waldgeward, Saison 1. Mai bis Ende Septbr. Prospekte und Auskunft durch die Städtische Bade-Verwaltung.



Stollwerck's Adler-Cacao

wohlschmeckend. **Garantirt rein. * Schnell-löslich.**

Table with 4 columns: Dosen, 1/2, 1/4, 1/8, Ko. and 1 row: Mk. 2,40, 1,25, 0,65.

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Portland-Cement, Grau-Kalk, Gips,

glasierte Thonrohre Krippen, Tröge, Pöfelständer, Eisen-Ruffläche, Flurplatten

empfehlte zu billigen Preisen **Eduard Klaus,** Merseburg.

Kleereiter.

Preisgekrönte starke Kleereiter mit allem Zubehör in der bekannnten Qualität empfiehlt **C. Voigt, Zimmermeister,** Alten a. Eber. (1437)



Dr. Thompson's SEIFENPULVER gibt blendend weisse Wäsche. **Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.** Allein echt mit Namen **Dr. Thompson** in Schutzmarke **SCHWAN.** **Vorsicht vor Nachahmungen!** Ueberall käuflich. **Alleiniger Fabrikant: Ernst Sleglin, Düsseldorf.**

Reichskrone.

Sonntags **Mittwoch Abend: Grosses Spargelessen.** 1510 Hochachtungsvoll **R. Friese.**

Cactus Dahlien (Georginen) in neuen ganz vorzügl. Sorten empfiehlt (1490) **P. Krause, Handelsgärtner.**

Steuer-Nachkationen

(Berufungs-Antrag), neu angefertigte Formulare nach dem Entwurfe des Steuer-Bureaus des Kgl. Landrats-Amtes sind vorrätzig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Halle a. S.



Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Balancen-Liste.“ (4) **H. Strick, Verlag, Mannheim.**

Stellung

erhalten junge Leute nach 2 monat. gründl. Ausbildung in meinem Bureau, als landw. Buchhalter, Amtssekretär, Verwalter, Honorar mäßig, 1899 wurden 185 Beamte von hier verlangt. (1371) **Kube,** vorm. Amtsvorsteher, Landwirth, Halle a. S.

Lehrlings-Verzeichniss

einer hiesigen Innung abgeben bekommen. Bitte dasselbe gegen Belohnung niederzulegen in der Expedition d. Blattes. (1502)